

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Gegenstand und Aufgabe	9
II. Die Methode	10
III. Der Aufbau	12
 <i>Erster Teil</i>	
Historischer Hintergrund und Problemstellung	14
I. Montaigne und die historisch-soziale Situation im 16. Jahrhundert ..	14
1. Res publica Christiana und Nationalstaat	14
2. Auf dem hindernisreichen Weg zum Nationalstaat	18
II. Macht und Recht	22
1. Problemstellung	22
2. Das Erscheinungsbild der Macht	24
3. Das Recht	30
 <i>Zweiter Teil</i>	
Kritik der abstrakten und transzendenten Rechtstheorien	32
I. Kritik der theologisch fundierten Rechtstheorien	33
1. Ablehnung des Gottesgnadentums	33
II. Kritik der Vernunftrechtstheorien	38
1. Menschlicher Verstand und Anthropomorphismus	40
2. Kritik der aristotelischen Teleologie	40
III. Das Beispiel der Straftheorien	42
IV. Das Beispiel der Hexenverfolgungen	44
Schlußfolgerungen: Ablehnung des Abstrakt-Allgemeinen; Hinwendung zum Konkret-Positiven	47
 <i>Dritter Teil</i>	
Der Empirismus	49
I. Der Begriff der Erfahrung	50
1. Vieldeutigkeit des Erfahrungsbegriffs	50
2. Die sinnliche Erfahrung	51
3. Fehlen der Selektivfunktion des Verstandes	53

II. Die Triebnatur	55
Schlußfolgerungen: Atomisierung als Ergebnis des auf Sinne und Trieb- natur aufbauenden Empirismus	58

Vierter Teil

Ordnungsversuche 60

I. Die Ähnlichkeit	60
II. Das Natürliche	61
1. Das Wahrscheinliche, Häufige und Mögliche als Kennzeichen des Natürlichen	61
2. „Natürlich“ ist nicht in einem Gesellschaftszustand zu finden	62
a) Kein Gesellschaftszustand als „logischer Mythos“	62
b) Fehlen einer geschichtlichen Gesetzmäßigkeit	64
III. Szientistische Ausschaltung der Wertungsproblematik durch Kausali- tätsdenken	67
1. Montaigne und die neuen Naturwissenschaften	67
2. Keine Mathematisierung des Seins	69
3. Die gemeinschaftsstörende Natur des Menschen als Wirkursache der Macht	73
4. L'homme dissociable et sociable	76
5. Rechtssicherheit als Ziel der Rechtsordnung — Bindung der Rechts- unterworfenen	76
6. Freiheit der Rechtsunterworfenen und Einzelfallgerechtigkeit als Ziel der Rechtsordnung	78
IV. „La Coutume“	83
1. Das Bewußtsein des Einzelnen in seiner gesellschaftlichen Be- dingtheit	84
2. Öffentliche Meinung als Ursache der Rechtsunsicherheit	86
3. Zwischen Beharren und Revolution	88
4. Der „gedoppelte“ Mensch	91
a) Die autonome Person	91
b) Die gesellschaftliche Stellung als „Rolle“	92
c) Die „arrière boutique“	94

Fünfter Teil

Die Entscheidung des Einzelfalles 98

I. Fehlen einer allgemeingültigen Lösung	98
1. Drang zur Allmacht und begrenzte Erkenntnisfähigkeit	98
2. Macht und Freiheit oder Rechtssicherheit und Einzelfallgerechtig- keit	99
3. Blindheit der eindimensionalen Rechtsauffassung	100
4. Gemischttypisches Verhältnis von Macht und Recht	101
II. Der Einzelfall und das Überpositiv-Allgemeine	102

Literaturverzeichnis